



Stellten gestern den Monitoringbericht vor (von links): Autor Wilfried Marxer, Innenminister Hugo Quaderer und Jules Hoch, Vorsitzender der GSK.

Rechte Szene beobachten

Erster Monitoringbericht zu Rechtsextremismus in Liechtenstein vorgestellt

VADUZ – «Rechtsextremismus ist in Liechtenstein wie in vielen anderen Ländern ein Problem»: So lautet das Fazit des ersten Monitoringberichts zu diesem Thema, der gestern präsentiert wurde.

• Martin Hasler

Der Bericht «Rechtsextremismus in Liechtenstein», verfasst von Politologe Wilfried Marxer vom Liechtenstein-Institut, ist Teil des Massnahmenkatalogs gegen Rechtsextremismus (MAX) von Gewaltschutzkommission und Regierung. MAX umfasst zahlreiche Schritte von Sensibilisierungskampagnen über Weiterbildung und Repression bis zur Dokumentation der Situation in diesem Bereich. Der gestern im Regierungsgebäude vorgestellte Monitoringbericht fällt klar in die letzte Sparte und soll

helfen, Tendenzen und Entwicklungen in diesem Bereich frühzeitig zu erkennen und allfällige Schritte einzuleiten.

Gemäss Autor Wilfried Marxer wird damit eine Informationslücke geschlossen, da es die erste Publikation dieser Art ist: «Vorher gab es kaum Informationen – nun gibt es wohl kaum ein Land, das so detaillierte Informationen zu Rechtsextremismus hat wie Liechtenstein.» Auch Jules Hoch, Kripo-Chef und Vorsitzender der Gewaltschutzkommission (GSK) lobte, dass sich die Faktenlage mit diesem Bericht «massiv verbessert» hat: «Er ist wichtig, um die Entwicklungen zu verfolgen.»

Vollständigkeit angestrebt

Wie Wilfried Marxer ausführte, ist der Bericht klar als Dokumentation und nicht als Studie angelegt:

«Er ist eine Sammlung öffentlich zugänglicher Informationen.» Darin hat der Politologe Meldungen aus der in- und ausländischen Presse sowie aus dem Internet genauso wie amtliche Informationen zusammengetragen, um ein möglichst umfassendes Bild der Situation zu vermitteln: «Wir versuchen, Vollständigkeit zu erreichen.»

Klare Position der Regierung

Innenminister Hugo Quaderer betonte, dass Wilfried Marxer den Auftrag zur vollsten Zufriedenheit der Regierung ausgeführt hat. «Wir beobachten extremistische Entwicklungen in Liechtenstein sehr genau und reagieren und auf rechtsextremistische Erscheinungen sehr sensibel. Toleranz und Weltoffenheit sind Markenzeichen unseres Landes. Deshalb dürfen Extremismus, Rassismus und Antisemitismus

keine Chance in Liechtenstein haben», bezog er eine klare Position. Quaderer erklärte überdies, dass nicht nur Prävention und Aufklärung entscheidend sind, sondern auch «klares Durchgreifen». Er verwies in diesem Zusammenhang auf vergangene Fahndungserfolge und die damit einhergehende konsequente Strafverfolgung rechtsextrem motivierter Straftäter – so zum Beispiel die Ermittlung und Verurteilung im Zusammenhang mit den Brandanschlägen in Nendeln.

BERICHT

Interessierte können den von Wilfried Marxer verfassten Monitoringbericht «Rechtsradikalismus in Liechtenstein» im Internet unter folgender Adresse herunterladen:
www.respect-bitte.li